

übrig. Am Ende des Jahres schwanften die letzten Reste über die Grenze, in Lumpen und Stroh gehüllt, den Tod im Herzen tragend.

### g) Der helle Tag der Freiheit. 1813.

1. Preußens Erhebung. Mit Unwillen hatten die Preußen den Franzosen Beistand leisten müssen. Auf eigene, schwere Verantwortung gab der Anführer der Preußen, General York, die Sache der Franzosen auf und schloß bei Tauroggen einen Vertrag mit den Russen (30. Dez. 1812). Das war der erste Schritt auf der Bahn der Befreiung. Zwar mißbilligte Friedrich Wilhelm den Vertrag, weil er mußte, denn Berlin war noch in der Gewalt der Franzosen. Aber nun verlegte der König seine Residenz nach Breslau, erließ am 3. Febr. 1813 den Aufruf zur freiwilligen Bewaffnung und schloß mit Alexander ein Bündnis zu Kalisch.

Am 10. März, dem Geburtstage der vereinigten Königin Luise, stiftete Friedrich Wilhelm den Orden des eisernen Kreuzes. Sieben Tage darauf erfolgte der Aufruf des Königs: „An Mein Volk.“ Darin hieß es: „Es ist der letzte entscheidende Kampf, den wir bestehen für unsere Unabhängigkeit und Wohlstand. Keinen anderen Ausweg giebt es, als einen ehrenvollen Frieden oder einen ruhmvollen Untergang. Gott und unser Wille werden unserer Sache den Sieg verleihen.“ Zu gleicher Zeit wurde die Landwehr und der Landsturm errichtet. Begeistert erhob sich das kleine Volk der Preußen, „mit Gott für König und Vaterland“ zu kämpfen. Alt und jung, vornehm und gering eilte zu den Sammelplätzen, und wer die Waffen nicht führen konnte, opferte Hab und Gut der deutschen Vaterlandsache. Ja selbst Jungfrauen verkleideten sich, um unerkannt am heiligen Kriege teilzunehmen. Verlobte und Eheleute gaben ihre goldenen Ringe und erhielten eiserne mit der Inschrift: „Gold gab ich für Eisen.“ Überall hörte man das Jauchzen des von den heiligsten Gefühlen der Vaterlandsliebe bewegten Preußenvolkes.

Aufruf:  
„An mein  
Volk!“  
17. März  
1813.

Des Königs Aufruf an die Deutschen verhallte indes. Nur wenige Jünglinge strömten aus den nichtpreussischen Ländern herbei. Sie schlossen sich der Lüchow'schen Freischar an, die den Totenkopf am Tschako trug und schwarz gekleidet ging.

2. Großgörschen und Bautzen. Wenige Tage nach der Kriegserklärung Preußens an Frankreich (16. März) rückten die Kosaken ein und vertrieben die französische Besatzung einzelner norddeutscher Städte. Napoleon ließ nicht lange auf sich warten. Er nahm sich vor, das ihm verhaßte Preußen gänzlich zu vernichten.

Zwischen Großgörschen und Bautzen erfolgte am 2. Mai 1813 die erste Schlacht des Befreiungskrieges. Die Preußen fochten tapfer und siegreich, aber die säumigen Russen ließen Napoleon Zeit, seine gesamte Uebermacht heranzuziehen. Vor dieser mußten die Verbündeten weichen, das geschah jedoch in musterhafter Ordnung. Leider traf den herrlichen Scharnhorst der „Todesstrahl.“

Groß-  
Görschen.  
2. Mai  
1813.